



Öffentlichkeitsarbeit  
Am Köllnischen Park 3  
10179 Berlin

[www.berlin.de/sen/umvk](http://www.berlin.de/sen/umvk)

[twitter.com/senumvkberlin](https://twitter.com/senumvkberlin)

[instagram.com/senumvkberlin](https://www.instagram.com/senumvkberlin)

Berlin, 02/2022  
(9. Auflage)

[www.berlin.de/sen/umvk/verkehr/verkehrsplanung/radverkehr/radverkehrsnetz/radrouten/](http://www.berlin.de/sen/umvk/verkehr/verkehrsplanung/radverkehr/radverkehrsnetz/radrouten/)



## DIE HELLERSDORF-ROUTE

### Auf der Ost-West-Route nach Hoppegarten

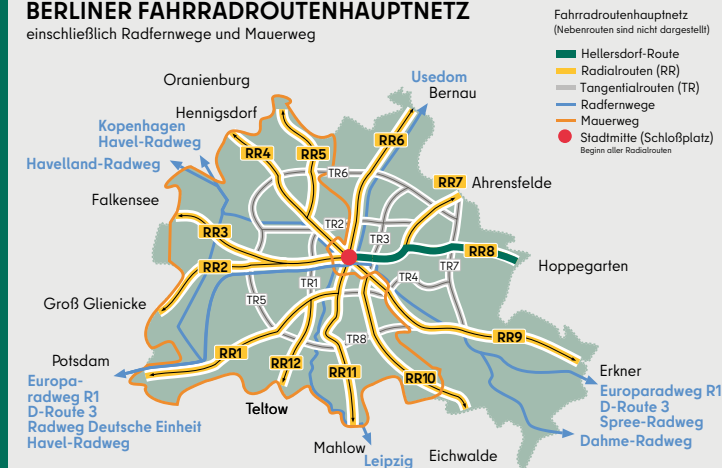


## ZIELE DURCH RADROUTEN VERBINDEN

Durch das Berliner Fahrradrouthenetz werden die wichtigsten Orte der Stadt verknüpft und können bequem mit dem Fahrrad erreicht werden. Die ausgeschilderten Radrouten führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden. Das Routennetz hat eine Länge von etwa 590 Kilometer (ohne Streckenüberlagerungen). Ausgehend vom Schloßplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouten strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz von vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden Ergänzungsrouten eingehängt. Mit dem rund 68 Kilometer langen Berliner Abschnitt des Europaradweges R1 wurde der erste der Radfernwege, die durch Berlin führen, ausgebaut und beschildert. Ebenfalls fertig gestellt wurden die Berliner Teilstrecken der Radfernwege nach Usedom und nach Kopenhagen sowie der Havel-Radweg. Zwei Uferwanderwege und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung beziehungsweise Umsetzung. Besondere touristische Bedeutung hat der Berliner Mauerweg.

### BERLINER FAHRRADROUTENHAUPTNETZ

einschließlich Radfernwege und Mauerweg





### SCHNELL MIT DEM RAD VOM SCHLOSSPLATZ NACH HELLERSDORF UND HOPPEGARTEN

Wie die West-Routen nach Groß Glienicke und Falkensee orientiert sich auch die 20 Kilometer lange Hellersdorf-Route in ihrer Hauptrichtung an Berlins Ost-West-Magistrale. Vom Schloßplatz führt der Weg zunächst am Berliner Dom vorbei und auf der Liebknecht-Brücke über die Spree in Richtung Fernsehturm. Rechts blickt das Denkmal für Karl Marx und Friedrich Engels zwischen den Baumreihen hindurch. Dahinter schließt sich das Nikolaiviertel an, Kern der einstigen Doppelstadt Berlin-Cölln. ♦ Vorbei an der Marienkirche biegen wir in die Spandauer Straße mit dem Neptunbrunnen und dem Berliner Rathaus ein. Entlang der Rathauspassage und dem Fernsehturm folgen wir dem Europaradweg R1, der das französische Calais mit St. Petersburg in Russland verbindet. ♦ An der Unterführung Bahnhof Alexanderplatz gibt es zwei Möglichkeiten: Geradeaus fährt man durch den Fußgängerbereich Alexanderplatz (Rad Fahrende frei/Vorrang für zu Fuß Gehende), oder man umfährt mit der Hauptroute den Platz östlich über die Dirksen- und Grunerstraße in Richtung

Karl-Marx-Allee. ♦ Wir passieren das Kino International und das Café Moskau. Weiter geht es auf Radwegen durch die Torbauten des Strausberger Platzes zum Frankfurter Tor. Rechts und links präsentiert sich sozialistische Repräsentationsarchitektur im historischen Stil. Einst Vorzeigeprojekt im sogenannten Moskauer Zuckerbäckerstil, steht das Ensemble heute unter Denkmalschutz und wurde aufwändig restauriert. ♦ An der Proskauer Straße fahren wir auf Fahrradstreifen bergauf bis zum ehemaligen Schlachthofareal und heutigen Stadtentwicklungsgebiet Eldenaer Straße. Fahrradstreifen gibt es auch in der Eldenaer und Scheffelstraße. Über die Ringbahn radeln wir bis zum Loeperplatz mit seiner Feldsteinkirche, einem der zahlreichen Dorfanger in Berlin. ♦ Durch die Bornitzstraße, die von Rad Fahrenden auch in Gegenrichtung zur Einbahnstraße befahren werden kann, führt der Weg bis zur Ruschestraße. Hier zweigt die Route RR7 nach Ahrensfelde ab. ♦ Wir durchqueren in östlicher Richtung ein Gewerbegebiet. **Achtung:** Beim Linksabbiegen in die Siegfriedstraße muss auf die Straßenbahn geachtet werden. Der Fahrradstreifen in der Siegfriedstraße beginnt hinter der Bushaltestelle. ♦ Hinter dem Straßenbahnbetriebshof Lichtenberg radeln wir auf dem neu angelegten Weg bis Herzberge. Parallel zur Straßenbahntrasse fahren wir auf einem gemeinsamen Geh- und Radweg weiter durch die Grünanlage. An der Rhinstraße begrüßen uns das grün-gelbe Ortsschild von Marzahn und die ersten Wohnhochhäuser der Großsiedlung. ♦ Wir folgen der Allee der Kosmonauten und passieren die Brücke über ein altes Industriegleis. Die nächste Brücke am S-Bahnhof Springpühl überspannt nicht nur die Schienen der S-Bahn und Fernbahn, sondern auch die sechsspurige Märkische Allee. Von der Brücke hat man einen imponierenden Blick auf die sanierten Kuben der Wohnstadt Marzahn um den Helene-Weigel-Platz. ♦ Am ehemaligen Kino Sojus vorbei nutzen wir weiter die Allee der Kosmonauten. Wo Allee und Straßenbahn nach Norden abbiegen, fahren wir geradeaus durch die Eitelstraße weiter nach Biesdorf. ♦ Ein Kontrast

zur Allee der Kosmonauten sind die ruhigen Wohnstraßen und Tempo 30-Zonen der nun folgenden Einfamilienhausgebiete. Am Ende des Kornmandelweges führt ein schmaler Durchlass zum Blumberger Damm, den wir an einer Ampel kreuzen. ♦ Vorbei am Jugendfreizeithaus Wuhletal und der Kindertagesstätte Hasenburg schlagen wir den Weg über den Buckower Ring ein. Auf der Cecilienstraße überqueren wir die Wuhle und das Wuhletal mit seinen attraktiven Uferwegen, die durchgängig zwischen Ahrensfelde und der Spreemündung in Köpenick befahrbar sind. Ein besonders lohnenswerter Abstecher führt in den naheliegenden Erholungspark Marzahn mit seinen Gärten der Welt. ♦ Wir befinden uns jetzt in Hellersdorf, der jüngsten der drei Großsiedlungen im Osten Berlins. Die Weiterfahrt erfolgt hinter der Brücke links, oberhalb des Wuhletals. Ein letzter Blick zurück zeigt die Silhouette von Marzahn, den Landschaftspark Wuhletal und den Kienberg, einer der Trümmerberge Berlins. ♦ Über den Feldberger Ring erreichen wir den U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße. ♦ Vom Stadtteilzentrum Grottkauer Straße – auch hier in freundlichen Farben restaurierte Plattenbauten – führt der Weg nahezu immer geradeaus durch ausgedehnte ruhige Einfamilienhausgebiete bis an die Stadtgrenze. ♦ An der Hönower Straße wechselt die Route in den Ortsteil Mahlsdorf und an der Landsberger Straße künden die ersten Felder das Umland an. ♦ Über Nebenstraßen erreichen wir die Landesgrenze an der Dahlwitzer Straße. Wer möchte, radelt weiter nach Hoppegarten in das El Dorado des Pferdesports. ♦ Es besteht die Möglichkeit, über Neuenhagen zum Ackerbürgerstädtchen Altlandsberg mit seiner mittelalterlichen Stadtbefestigung und seinem beachtenswerten Scheunenviertel weiterzuradeln oder mit der S-Bahn vom nahe gelegenen Bahnhof Birkenstein nach Berlin zurückzukehren.



Foto: SenUMVK

### 1. Schloßplatz und Museumsinsel

Auf der Schlossinsel befand sich das Berliner Stadtschloß (1a), zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Andreas Schlüter zum bedeutendsten Barockschloß Norddeutschlands ausgebaut, 1950 durch den Palast der Republik ersetzt. An dem städtebaulich exponierten Ort steht heute das Humboldt-Forum – eine Replik des ehemaligen Stadtschlosses. Nördlich an den Schloßplatz grenzt der Lustgarten (1b) umgeben vom Berliner Dom (1c) und dem Alten Museum (1d), Bestandteil der zum Weltkulturerbe zählenden Museumsinsel (1e).



Foto: LDA

### 4. Marienkirche

Die 1294 erstmals urkundlich erwähnte gotische Hallenkirche hat – wie ihre Lage im Stadtgrundriss vermuten lässt – die städtebauliche Neuordnung nach dem 2. Weltkrieg überstanden. Heute konkurriert sie mit dem Fernsehturm. Sehenswert in der Marienkirche sind der Totentanz, eines der berühmtesten Freskogemälde zu diesem Thema im norddeutschen Raum sowie die Kanzel von Andreas Schlüter.

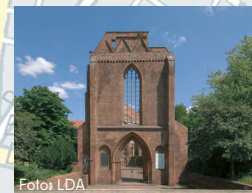


Foto: LDA

### 7. Graues Kloster

Vom Grauen Kloster sind nur noch die Umfassungsmauern der um 1200 entstandenen Klosterkirche erhalten. In dem ehemaligen Klostergebäude wurde 1574 das Gymnasium zum Grauen Kloster gegründet, eine der bedeutendsten Bildungsstätten Berlins, dessen Tradition heute durch das Evangelische Gymnasium zum Grauen Kloster in Wilmsdorf fortgesetzt wird.



Foto: SenUMVK

### 2. Marx-Engels-Forum

Die Grünanlage nordöstlich der Spree gehört zu der im Rahmen sozialistischer Stadtplanung neu entstandenen Folge von öffentlichen Räumen zwischen Schloßplatz und Fernsehturm. Als eines der wenigen Relikte sozialistischer Denkmalkultur ist das Marx-Engels-Denkmal erhalten geblieben.



Foto: E.-J. Ouwerkerk

### 5. Altes Stadthaus

Das als Erweiterungsbau des Berliner Rathauses erbaute Stadthaus beherbergt heute unter anderem die Senatsverwaltung für Inneres und Sport und das Landesdenkmalamt. Seit 2005 bekrönt wieder die schwarze Fortuna die Kuppel des nach Plänen des Stadtbaurats Ludwig Hoffmann 1902 bis 1911 errichteten neo-barocken Gebäudes. Bemerkenswert ist die für große öffentliche Feiern konzipierte Halle, der Bärensaal im Erdgeschoss des Bauwerks.



Foto: Adab, S. 173, F. 110

### 8. Parochialkirche

Die barocke Kirche, deren Turm ein vielgerühmtes Glockenspiel besaß, wurde 1695 bis 1703 von Nering und Grünberg entworfen und von de Bodt und Gerlach vollendet. Seit 1999 wird die kriegszerstörte Kirche restauriert. Nach dem Wiederaufbau des teilweise zerstörten Gebäudes steht die Kirche seit 2016 wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung.

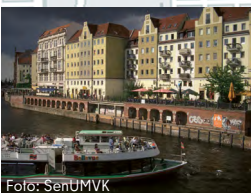


Foto: SenUMVK

### 3. Nikolaiviertel

Das Nikolaiviertel gehört zum ältesten Siedlungsgebiet der Stadt und wird überragt von Berlins ältester spätgotischer Hallenkirche. Im 2. Weltkrieg wurde das Viertel zum großen Teil zerstört. Zur 750-Jahrfeier Berlins wurden die wenigen vorhandenen Altbauten durch historisierende Neubauten in Plattenbauweise ergänzt. Beliebte bei allen, die Berlin besuchen, sind die zahlreichen Läden, Cafés und Gaststätten in den verwinkelten Gassen.



— Hellersdorf-Route (RR8): Schloßplatz - Hoppegarten

— weitere Haupt- und Radfernrouen

••••• geplante Routenführungen

— Berliner Mauerweg

Maßstab: 1:25.000



Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50.000, 6. Auflage 2011  
Vergrößerung auf 1:25.000 / Farben abgeschwächt  
Herausgeberin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt – III – Geoinformation –

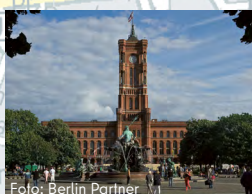


Foto: Berlin Partner

### 6. Berliner Rathaus

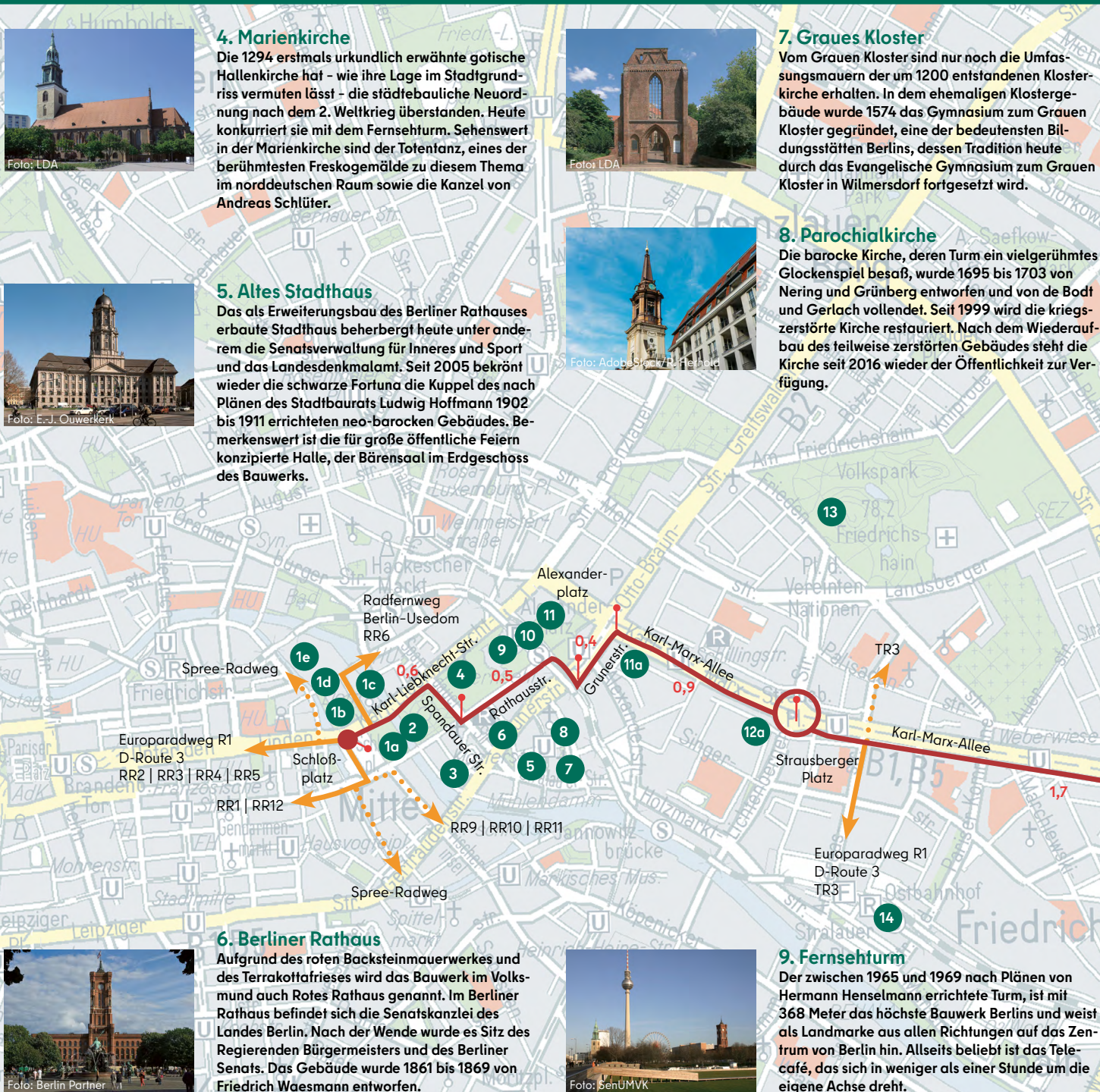
Aufgrund des roten Backsteinmauerwerkes und des Terrakottafrieses wird das Bauwerk im Volksgarten auch Rotes Rathaus genannt. Im Berliner Rathaus befindet sich die Senatskanzlei des Landes Berlin. Nach der Wende wurde es Sitz des Regierenden Bürgermeisters und des Berliner Senats. Das Gebäude wurde 1861 bis 1869 von Friedrich Waesmann entworfen.



Foto: SenUMVK

### 9. Fernsehturm

Der zwischen 1965 und 1969 nach Plänen von Hermann Henselmann errichtete Turm, ist mit 368 Meter das höchste Bauwerk Berlins und weist als Landmarke aus allen Richtungen auf das Zentrum von Berlin hin. Allseits beliebt ist das Telecafé, das sich in weniger als einer Stunde um die eigene Achse dreht.



### 10. Bahnhof Alexanderplatz

Der Bahnhof Alexanderplatz ist einer der wichtigsten Knotenpunkte Berlins. Hier kreuzen sich nicht nur die Stadtbahn und drei U-Bahn-Linien, sondern auch zahlreiche Bus- und Straßenbahnlinien. Im Bahnhofsgebäude wurden auf zwei Ebenen Verkaufsflächen geschaffen.

Foto: SenUMVK



### 11. Alexanderplatz

Bekannt durch den Döblin-Roman „Berlin Alexanderplatz“, wurde der „Alex“ 1928 bis 1931 von Peter Behrens umgestaltet. Nach dem 2. Weltkrieg war der verkehrsreiche Platz das Zentrum der DDR-Hauptstadt. Zu der Neugestaltung der 1960er-Jahre gehört das von Hermann Henselmann entworfene Haus des Lehrers mit seinem 7 Meter hohen umlaufenden Fries und die von einem Kuppeldach überwölbte Kongresshalle.

Foto: SenUMVK



Foto: SenUMVK

### 13. Volkspark Friedrichshain

Die 53 Hektar große Parkanlage wurde 1848 nach Plänen des Lenné-Schülers Gustav Meyer als Pendant zum Tiergarten angelegt. Nicht nur bei den Kindern beliebt, ist der Märchenbrunnen von Ludwig Hoffmann. Aus einer Million Kubikmeter Trümmerschutt entstanden nach 1945 die Bunkerberge.



Foto: Deutsche Bahn AG

### 14. Ostbahnhof

Der 1841/42 als Frankfurter Bahnhof (später Schlesischer Bahnhof, Ostbahnhof und Hauptbahnhof) errichtete Bahnhof verband ursprünglich Berlin mit Frankfurt an der Oder, Schlesien und Wien. Im Zusammenhang mit der 1879 eröffneten Stadtbahn wurde der Bahnhof gleichzeitig Durchgangsbahnhof.



Foto: SenUMVK

### 17. Straßenbahnbetriebshof Lichtenberg

In dem 1913 in Betrieb gegangenen Straßenbahn-depot stehen auf 5.400 Meter Aufstellgleis mehr als 150 Fahrzeuge. Für Straßenbahnfans besteht nach Anmeldung die Möglichkeit, den Verkehrs- und Fahrsimulator der BVG auszuprobieren.



Foto: LDA

### 18. Krankenhaus Herzberge

Nach Dalldorf war das heutige Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge einst die zweite große städtische Irrenanstalt außerhalb Berlins. Die 1889 bis 1893 von Hermann Blankenstein entworfene, in einem Park gelegenen Pavillons werden heute als Krankenhaus für Allgemeinmedizin und Psychiatrie genutzt. Bemerkenswert ist das Kesselhaus, das als technisches Museum, Theater- und Psychiatriemuseum genutzt wird.



### 12. Karl-Marx-Allee

Der erste Bauabschnitt des einstigen sozialistischen Prachtboulevards entstand zwischen 1949 und 1961. Mit Ausnahme der Laubenganghäuser von Hans Scharoun orientierte sich die historisierende Repräsentationsarchitektur an Moskauer Vorbildern. Herausragend im Sinne des Wortes sind die Torbauten am Strausberger Platz (12a), die an Art-Déco-Architektur der 1930er-Jahre erinnern. Ebenfalls von Hermann Henselmann entworfen sind die Turmbauten am Frankfurter Tor (12b).

Foto: SenUMVK



Foto: SenUMVK

### 15. Ehemaliger Zentralvieh Hof Eldenaer Straße

Der ehemalige Schlachthof, 1878 bis 1881 von Hermann Blankenstein entworfen, ist ein herausragendes Beispiel Berliner Industriearchitektur im Ostteil der Stadt. Heute ist das weiträumige Areal Stadtentwicklungsgebiet. Die im historisierenden Stil errichteten Produktionshallen wurden mit unterschiedlichen Nutzungen neu belebt.



Foto: SenUMVK

### 19. Städtischer Zentralfriedhof Friedrichsfelde und Gedenkstätte der Sozialisten

Anfang der 1920er-Jahre beauftragte die Kommunistische Partei Deutschlands den Architekten Mies van der Rohe mit dem Entwurf eines Revolutionsdenkmals in Berlin-Friedrichsfelde. Von den Nazis zerstört, wurde das Denkmal in der Nachkriegszeit rekonstruiert. Die Gedenkstätte der Sozialisten mit Grabstätten unter anderem für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg geht auf einen Beschluss des ZK der SED von 1949 zurück.



Foto: SenUMVK

### 16. Loeperplatz

Der Platz ist nach der Lichtenberger Gutsbesitzerfamilie und dem Ortsschulen Loeper benannt. Mit seiner Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert, ist der Anger des ehemaligen Dorfs Lichtenberg noch zu erkennen. Das Denkmal in der Mitte des Platzes erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur.



Foto: SenUMVK

### 20. Tierpark und Schloss Friedrichsfelde

Das Schloss Friedrichsfelde, am Eingangsbereich des Tierparks gelegen, wurde im 17. Jahrhundert als Lustschloss nach Plänen von Johan Arnold Nering in Form eines holländischen Gutshofs erbaut. Im Tierpark - 1955 auf dem Gelände des alten Schlossparks angelegt - leben heute auf 160 Hektar mehr als 9.000 Tiere aus allen Kontinenten.



Foto: SenUMVK

### 21. Ortsteilzentrum Marzahn

Mit rund 100.000 Wohnungen ist Marzahn-Hellersdorf heute das größte zusammenhängende Neubaugebiet Deutschlands. Die Bautätigkeit für den zwischen 1976 und 1987 entstandenen Stadtteil begann am Helene-Weigel-Platz, dem heutigen Ortsteilzentrum mit Rathaus, Poliklinik, Schule, Kita, Schwimmhalle und dem ehemaligen Kino Sojus. Ein Denkmal erinnert an das erste Richtfest der einstigen sozialistischen Großbaustelle.

### 22. Alt-Marzahn

Mit seiner märkischen Backsteinkirche von Friedrich August Stüler (gebaut 1870/71) und dem Dorfkrug gehört Alt-Marzahn zu den schönsten Angerdörfern Berlins und steht heute unter Denkmalschutz. Seit Ende der 1970er-Jahre ist das Dorf Marzahn von in Plattenbauweise errichteten Siedlungen umgeben. Ein Wahrzeichen für das Dorf Marzahn wurde die 1994 wiedererrichtete Bockwindmühle.



Foto: SenUMVK



Foto: LDA

### 23. Schloss Biesdorf

Ein Abstecher durch das Wuhletal führt zum Schlosspark Biesdorf. Das 1867/68 von Martin Gropius und Heino Schmieden im italisierenden Villenstil der Schinkel-Schule entworfene Schloss beherbergt heute kulturelle Einrichtungen des Stadtteils Marzahn.



Foto: LDA

### 24. Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus

Das Ensemble aus roten und gelben Klinkergebäuden wurde 1890 bis 1893 nach Plänen von Hermann Blankenstein im Stil der Neurenaissance errichtet. Beachtenswert ist die einer altchristlichen Basilika nachempfundene Krankenhauskirche und das Verwaltungsgebäude. Heute wird das Krankenhaus von einer psychiatrischen Abteilung genutzt. Die moderne Architektur des neu errichteten Unfallkrankenhauses Marzahn bildet einen Kontrast zu den alten Gebäuden.



### 25. Erholungspark Marzahn

Ein Juwel der Gartenkunst und Attraktion im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist der 21 Hektar große Erholungspark Marzahn mit seinen Gärten der Welt. Im Herbst 2000 öffnete hier der größte chinesische Garten Europas die Tore. Inzwischen wurden als weitere Beispiele herausragender Gartenkunst ein orientalischer, balinesischer, japanischer, koreanischer und ein christlicher Garten sowie der italienische Renaissancegarten, der Karl-Foerster-Staudengarten und der „Irrgarten + Labyrinth“ angelegt.





Foto: SenUMVK

### 26. Wuhletal

Das Wuhletal ist ein wichtiges Naherholungsgebiet im Osten Berlins. Der 16 Kilometer lange Grünzug am renaturierten Flüsschen Wuhle verbindet den Erholungspark Marzahn mit der Wuhlheide. Er bietet den Bewohner\*innen von Marzahn, Hellersdorf und Hohenschönhausen die Möglichkeit, auf einem durchgehenden, gut ausgebauten Wanderweg zu Fuß, mit dem Fahrrad oder per Inline-Skates sich sportlich zu betätigen und die Natur zu genießen.



Foto: Rennbahn Hoppegarten

### 28. Galopprennbahn Hoppegarten

Das erste Pferderennen auf der traditionsreichen Anlage östlich von Berlin wurde 1868 organisiert. Auch der Kaiser war Gast in Hoppegarten. In den 1920er-Jahren traf sich hier die mondäne Welt. Hoppegarten ist auf dem besten Weg, wieder das zu werden, was es einmal war: die größte und schönste Rennbahn Deutschlands.



Foto: SenUMVK

### Chinesischer Garten

Der Chinesische „Garten des wiedergewonnenen Mondes“ ist mit 2,7 Hektar Fläche der größte seiner Art in Europa. Mit seinen Wasserflächen, Brücken, Pflanzen und Gebäuden in traditioneller chinesischer Architektur ist er ein sichtbares Zeichen der Städtepartnerschaft zwischen Peking und Berlin.

### 25. Gärten im Erholungspark Marzahn

#### Christlicher Garten

Der Christliche Garten zeigt in moderner Form und Zeichensprache den Urtypus eines Klostergartens – den Wandelgang. Dieser ist gestaltet aus horizontal angeordneten Metallzeilen. Die zwischen den Zeilen eingearbeiteten Texte entstammen dem Alten und Neuen Testament sowie der Philosophie. Der Christliche Garten versinnbildlicht die Verbindung von Mensch, Religion und Pflanze.



Foto: SenUMVK

#### Karl-Foerster-Staudengarten

Dieser Garten ist im Sinne Karl Foersters, des Staudenzüchters und Gartenphilosophen aus Potsdam-Bornim, ein Ort der Schönheit und der Versöhnung mit der Natur. Gleichzeitig vertritt dieser Garten die deutsche Gartenkultur vom Anfang des 20. Jahrhunderts.



Foto: SenUMVK

#### Italienischer Renaissancegarten

Der Italienische Renaissancegarten repräsentiert ein weiteres Beispiel europäischer Gartenkunst. Er ist dabei nicht nur ein Abbild eines Gartens aus einem anderen Land, sondern gleichzeitig eine Zeitreise in ein anderes Jahrhundert europäischer Kultur.



Foto: SenUMVK



Foto: SenUMVK

### Koreanischer Garten

Die Stadt Seoul schenkte Berlin im Jahr 2006 einen Koreanischen „Seouler Garten“. Dieses authentische Beispiel koreanischer Gartenkultur zeichnet sich durch eine abwechslungsreich gestaltete naturnahe Landschaft mit Höfen, einem Pavillon und Figurenschmuck aus.



Foto: SenUMVK

### Balinesischer Garten

Geschützt in einem Gewächshaus präsentiert der Balinesische „Garten der drei Harmonien“ einen Ausschnitt aus einem traditionellen balinesischen Wohnkomplex und eine tropische Pflanzenwelt. Die Tempelschreine stehen, durch eine Mauer abgetrennt, auf einer höheren Ebene als die Wohngebäude.



Foto: SenUMVK

### Japanischer Garten

Der Japanische „Garten des zusammenfließenden Wassers“ zeigt eine in sich geschlossene Gartenwelt mit Pavillon, Teich, Wasserläufen, Trockengarten und imposanten Steinsetzungen, die seit Mai 2003 die Besucher\*innen verzaubert.



Foto: SenUMVK

### Orientalischer Garten

Der Orientalische „Garten der vier Ströme“ steht für Gartentraditionen verschiedener Länder. Der Gartenhof wird durch eine 4 Meter hohe Mauer umfasst. Mit Ornamenten reich bestückt, ist der Gartenhof den orientalischen Vorbildern entsprechend geometrisch angelegt. Der Pavillon im Zentrum beherbergt eine Brunnenschale, die Quelle des Gartens.



Foto: SenUMVK

### 27. Helle Mitte

Das Zentrum des Ortsteils Hellersdorf mit der einprägsamen Bezeichnung Helle Mitte am Alice-Satomon-Platz ist gleichzeitig kommunaler Mittelpunkt des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Neben dem Rathaus verfügt es über Einkaufs- und Dienstleistungsangebote, ein Multiplexkino, Freizeitanlagen und eine Fachhochschule.



Foto: SenUMVK

### „Irrgarten + Labyrinth“

Der Irrgarten in den Gärten der Welt hat die Anlage im Garten des britischen Königsschlusses Hampton Court zum Vorbild, die als einer der ältesten in Europa gilt und über die Jahrhunderte weitgehend unverändert erhalten blieb. Rund 750 Meter Hecke wurden für das fast 2.000 Quadratmeter große Irrgartenareal gepflanzt.